

12.1.74

aus Israels PRESSE

DER WAHRHEIT EINE GASSE

Al Hamischmar übt Kritik an der Art, wie in Israel das „Geheimnis“ bekannt wurde, dass es eine Hawk-Rakete war, die den Brand in Abu Rodes ausgelöst hat. Ohne jeglichen Grund und ohne jegliche Notwendigkeit wurde diese wichtige Nachricht der Öffentlichkeit vorenthalten, was wiederum zu einer Vertrauenskrise führte. Es gab keine Möglichkeit die Nachricht zu verheimlichen und dies wird schon dadurch bewiesen, dass sie im Ausland veröffentlicht wurde und der Zahal-Sprecher sich genötigt sah sie zu bestätigen. Es scheint, man habe bisher nicht die Schlussfolgerungen des Krieges gezogen. Das Volk will die Wahrheit wissen und deren Verheimlichung trägt nicht zum Vertrauen bei.

WIRTSCHAFTSFRAGEN

Dawar beschäftigt sich mit der wirtschaftlichen Lage und stellt fest, dass die Sucht nach Luxus und dessen Demonstration aufgeführt haben. Trotzdem sind weitere Massnahmen notwendig und es sei zu hoffen, dass die Öffentlichkeit sie verständnisvoll hinnehmen wird. Dies macht auch die schnelle Bildung einer starken und stabilen Regierung notwendig. Wirtschaftsprüfer stellen ein weiteres Argument zu Gunsten einer Beschleunigung der Koalitionsverhandlungen dar. Haarex weist auf die Einschränkung des Staatsschatzes hin, weil die vom Staate gebotene

WALDHEIM: DER WEG ZUM NAHSTADT FRIEDEN IST NOCH WEIT

„In wenigen Wochen wird es möglich sein, die Separierung der Streitkräfte zwischen Ägypten und Israel durchzuführen“, erklärte in New York der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Dr. Kurt Waldheim. Er meinte jedoch, dass die Herstellung eines wirklichen Friedens im Nahen Osten noch lange dauern werde, bis ein Beschluss zu fassen.



DIE SENDEBEHÖRDE

In Zusammenarbeit mit dem Theaterbüro SCAHANA KONTRASTE Nr. 3 Sonntag, 13. Januar 1974, 20.30 Uhr im „Khan“-Saal, Jerusalem

Es wirken mit:
Jerome Bary — Bariton
Uri Scholom — Flöte
Menachem Breuer — Violine
Chasch Griefeld — Klavier

Programm:
Loelliet — Trio für Flöte, Violine u. Continuo
Bach — Arie aus „Antonia“ Nr. 8
Bach — Menuett aus dem Clavierbüchlein für Wilhelm Friedemann Bach
Webern — Menuett („Aus dem Nachlass“)
Prokofiew — Sonate in D-Dur für Flöte (oder Violine) und Klavier op. 84
Samuel Barber — Lieder für Gesang und Klavier nach Texten von James Jones
Edgar Varese — „Gedänge 21.5“ für Solo-Flöte

Karl Philipp Emanuel Bach — Duette für Flöte und Violine
Boriss Martinov — Sonate-Madrigal für Flöte, Violine und Klavier

Diese Woche erster Preis im LOTTO minimum

IL 150.000.- ANSAMMELND BIS IL 500.000.-

HEUTE letzter Termin zur Abgabe der Lotto-Formulare

Gletscher-Pilotin — ein seltener Frauenberuf

Die Touristen, die auf der Sommerterasse der Westschweizer Diablerets — dem grossen Gletscherflugplatz Europas — wie die Haebchen am Grill in der Sonne schmökern und die kleinen roten Flugzeuge beobachten, die dann und wann ganz eilige Sommerkisten am Gletscherflughafen abladen, staunen nicht schlecht, wenn sich der Pilot als heisse junge Frau entpuppt. — Aline Lessaffre, 33 Jahre, ist seit neunzehn Jahren Gletscherpilotin, ein Beruf, der auch vier Pflegerinnen noch durchaus ungewöhnlich ist. Ihre Kolleginnen im Club sind zwei Jet-Kommandantinnen, 2 Copilotinnen und eine Fluglehrerin.

„Warum auch nicht?“ sagt Aline Lessaffre, „wenn wir als Copilotinnen gut genug sind, werden wir Jets ja wohl auch fliegen können! Ich sehe da überhaupt keinen Unterschied!“ Sie selbst hegt diesen Ehrgeiz allerdings nicht, sie hat sich mit Haut und Haar dem Luftalpinismus verschrieben. „Und wie kam das? Zufall, Familienerbe?“ „Zufall, wenn es überhaupt Zufälle gibt! Ich heiratete in die Westschweiz — keinen Piloten — und bin hier Hermann Geiger begegnet.“ Hermann Geiger? Wer erinnerte sich nicht! Er war der erste, der Landungen im Hochgebirge riskierte und zu einer neuen Landetechnik entwickelte. Unter den Gletscherpiloten, die er selbst noch ausgebildet hat, war auch die junge, bergbegeisterte Aline Lessaffre. „Du wirst es nicht bereuen! Für Menschen, die die Berge lieben, gibt es nichts Schöneres und nichts, das im Zeichen der Bergkameradschaft wichtiger wäre!“ In vielen Fällen schickte die Hilfeleistung schon daran, dass die Rettungsaktionen zu spät eintreffen. Es sind nicht wenige Menschen, die Hermann Geiger ihr Leben verdanken.

Es ist nicht leicht, Aline Lessaffre, die offenbar ebenso schüchtern wie mutig ist, über sich selbst zum Reden zu bringen. Ihre Ausbildung? „Gensu genommen vier Wochen — das grandiose! Wirklich nicht! Dabei lernt man halt, was man in technischer und meteorologischer Hinsicht wissen muss. Alles andere ist Erfahrung!“ Aber

der neblige Linienflug unterseidet sich doch sicher von Ihrem Spezialmetier? „Grundlegend darin, dass man sich keinen Instrumenten anvertrauen kann. Wir fliegen immer auf Sicht, und das lernt man nur durch Übung und Erfahrung. Das Gebirge bietet optisch keine verlässlichen Massstäbe. — Grossenverhältnisse und Entfernungen können trügen. Nur Menschen, Genssen, Kuehe bieten einigermaßen zuverlässige Anhaltspunkte. Dazu kommen die wechselnden Luftver-

hältnisse in den Bergen. Aber gerade das, dass man sich fast täglich anderen Aufgaben gegenüber sieht, macht unsere Arbeit so interessant. Linienflug ist dagegen eine fast langweilige, wenn auch sehrserst komfortable Sache! Manchen Passagieren, die nur die stur geradeaus fliegenden Jets gewohnt sind, wird es bei unserer „natürlichen“ Fliegerei freilich zuweilen unbehaglich. Als mein Toechterchen drei Jahre alt war, sass es einmal neben einer Dame, die es schon bei einem leicht-

ten Geschaukel mit der Angst bekam. Meine Kleine legte beruhigend ihr Haendchen auf das Knie der Dame und sagte: „Aber wenn Mama fliegt, brauchst du doch keine Angst zu haben!“ „Und Sie selbst haben nie Angst gehabt?“ „Angst ist nicht der richtige Ausdruck. Es ist eher eine Spannung, Anspannung, der verabsolutierte Wille, in kritischen Situationen, die schon mal vorkommen können, die Oberhand zu behalten. Es bisschen Glück gehört freilich

auch dazu. Ausserdem fliegt man zwischen durch auch im Schiffsdienst.“

An diesem Morgen hatten wir einen Arbeitsflug um drei Uhr begonnen. Weil ein eilig nach Zuerich zum Flughafen gebracht werden musste. Auch die Versorgung gelegener Cabans gehörte zu den Aufgaben, und vor der Ausbildung neuer Gletscherpiloten.

Die eingehenden Gletscherpiloten sind durchweg Männer. Sie kommen jedoch gut mit Frauen zurecht, sagt Aline. Einem Punkt bekommt sie allerdings zu spüren, dass eine Frau ist: bei gleichen Ausbildungskosten, gleicher Leistung, gleicher Verantwortung erhält sie minderen Lohn. CHARLOTTE BEHR

1974 — das Jahr Chinas in Südostasien

Das Jahr 1974 wird fuer Suedostasien das Jahr Chinas sein. Im „Jahr des Tigers“ nach dem chinesischen Mondkalender — rückt China ueberall dort in Asien nach, wo die USA Platz machen. China entwickelt sich vor allem langsam, aber stetig zu einem wichtigen Wirtschaftspartner Suedostasien.

Peking hat mit den Philippinen und Thailand Abmachungen ueber chinesische Oellieferungen getroffen. Die China mit einem Schlag zum grossen Bruder der kleinen Staaten Suedostasien machten. „Dieses Oel ersetzt die Mao-Bibel“, sagte ein amerikanischer Diplomat in einem Gespräch — und: Geographie und Geophysik siegen... Die Chance Chinas ist die Laehmung Japans. Oelkrisen, Zahlungsbilanzkrisen und Rohstoffengpaessigkeiten werden Japan nach Ansicht der Wirtschaftsexperten in naechster Zukunft zwingen, seine Auslandsinvestitionen, seine Auslandsbuehle und seinen Export an Halbfertigprodukten zu rationieren. Vorrang haben Handelspartner, die Japan Oel liefern, Persien und die Araber zuerst, denn noch Indonesien. Suedasien sitzt in dieser Lage — zwischen Borken und Strom.“ Als Lieferant hat es nicht ausreichend knappe Rohstoffe anboten, und es hat nicht genug Geld, um die steigenden Oelpreise zu zahlen. Suedostasien wird so zum „uninteressanten“ Handelspartner, und seine Wirtschaftsentwicklung wird mit seinen Exportchancen

geschrumpfen. Die Krisenlage hat den Laendern in Suedostasien ins Bewusstsein gerueckt, wie wichtig ein gutes Verhaeltnis zum Naechbarn China sein kann, der selbst von der Energiekrise soviel ungeschuetzt scheint. Viele Diplomaten rechnen damit, dass im Jahr 1974 der

Durchbruch zu diplomatischen Beziehungen zwischen Peking und den Laendern Suedostasien vollzogen wird. „Wenn Thailand oder die Philippinen den Anfang machen“, so ist die These, „dann gibt es einen Erdruetsch, dem Malaysia, Singapur und Indonesien folgen werden.“

NEUES ZENTRUM FUER RENTEN- UND ENTSCHAEDIGUNGSEMPFAEGER IN DER DISCOUNT-BANK

Die Sonder-Abteilung für die Ueberweisung Renten und Entschädigungen aus Deutschland an die Stadtverwaltung, Elektrizitätsgesellschaft etc. Die Chance Chinas ist die Laehmung Japans. Oelkrisen, Zahlungsbilanzkrisen und Rohstoffengpaessigkeiten werden Japan nach Ansicht der Wirtschaftsexperten in naechster Zukunft zwingen, seine Auslandsinvestitionen, seine Auslandsbuehle und seinen Export an Halbfertigprodukten zu rationieren. Vorrang haben Handelspartner, die Japan Oel liefern, Persien und die Araber zuerst, denn noch Indonesien. Suedasien sitzt in dieser Lage — zwischen Borken und Strom.“ Als Lieferant hat es nicht ausreichend knappe Rohstoffe anboten, und es hat nicht genug Geld, um die steigenden Oelpreise zu zahlen. Suedostasien wird so zum „uninteressanten“ Handelspartner, und seine Wirtschaftsentwicklung wird mit seinen Exportchancen

Die neuen grossen und modernen Räumlichkeiten wurden eigens geplant, um dem Kunden die Erledigung aller banktechnischen Formalitäten „unter einem Dach“ zu ermöglichen. So kann jetzt jeder Renten und Entschädigungsempfänger nicht nur alle damit verbundenen Einzelheiten einschliesslich der Führung eines Passak- und Tamam-Kontos hier bewerkstelligen, sondern es werden ihm daneben auch alle normalen Bankdienste der Diskontbank geboten, wie: laufende Konten, Anleihen in Israel, kurzfristige Kapitalan-

aus dem Lande

Wegen Bezahlung mit ungedeckten Schecks wurde Jehuda Gutmann, 43, aus Ramat Jossel, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Impresario Chaim Saban aus der Newim Strasse 31 in Tel Aviv wurde dem Gericht unter dem Verdacht vorgetragen, ein Auto, für welches Zoll entrichtet worden war, gekauft zu haben. Er soll Polizei falsche Angaben gemacht haben. Inzwischen wurde gegen Saban eine Kautionsfreiboss gesetzt.

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

WOCHENKALENDER-PROGRAMM

ABONNEMENTSKONZERT Nr. 6

Dirigent: LAWRENCE FOSTER

Solist: YEHUDI MENUHIN, Geige

TEL-AVIV, Mann Auditorium

SERIE 1. heute Sonntag, 13.1. SERIE 2. Montag, 14.1. SERIE 3. Dienstag, 15.1.

JERUSALEM, Binjane Ha

SERIE 1. Sonntag, 20.1.

Programme:

Elgar — Violinkonzert in h-Moll Prokofiew — Symphonie Nr. 5

TEL-AVIV, Mann Auditorium

ABONNEMENTSKONZERT Nr. 6

SERIE 6. Montag, 21.1. SERIE 7. Montag, 28.1. SERIE 8. Dienstag, 29.1.

JERUSALEM, Binjane Ha

ABONNEMENTSKONZERT Nr. 3

Sonntag, 27.1.

Programme:

Glazunov — Concertino für Orchester (Uraufführung) Bartok — Violinkonzert Nr. 3 Schumann — Symphonie Nr. 4 in C-Dur

Alle Konzerte beginnen um 7.30 Uhr abends.

ZUR BEACHTUNG

UNSERER ABONNENTEN IN CHOLON

Sonderautobus zur Beförderung unserer Abonnenten in CHOLON steht allabendlich nach dem Konzert auf dem Karree vor dem Mann Auditorium.

ABONNENTEN

in TEL-AVIV und JERUSALEM

Heute, Sonntag, 13.1.1974 IST DER LETZTE TERMIN zur Zahlung der zweiten Abonnementrate.

BEER SCHEWA, Bet Ja'an

ABONNEMENTSKONZERT Nr. 1

Dirigent: LAWRENCE FOSTER

Solist: TANIA REMENIK, Cello

Mittwoch, 30.1.74, 7.30 Uhr

Programme:

GINZBURG — Concertino für Orchester TSCHAIKOWSKY — Variationen auf ein Roboko-thema für Cello und Orchester

Abonnementskarten erhältlich in Büro Tel Ha'an, Tel. 4848 9-12 7-28 Ua. Der Verkauf einzelner Karten beginnt am 20.1.1974

Vierzehner-Ausschuss des Maarach setzt seine Beratungen fort

Diese Woche wird der Vierzehner-Ausschuss, den der Arbeiterblock gebildet hat, um die Koalitionsverhandlungen zu führen, alles tun, um so bald wie möglich eine neue Regierung bilden zu können, die auf denselben Parteien basiert, wie die bisherige. Der Arbeiterblock verfügt zur Zeit, nachdem sich die drei arabischen Abgeordneten angeschlossen haben, über 54 Sitze in der Knesset.

Der Zusammenschluss der Unabhängigen Liberalen mit der Liste von MdK Schulamt Aloni bringt einen parlamentarischen Block zustande, der über sieben Mandate im Parlament verfügt. Da dieser Block zweifelsohne dazu bereit ist, der Regierungskoalition beizutreten, kann der Maarach bei seinen Gesprächen mit den religiösen Gruppen von der Voraussetzung ausgehen, dass er in jedem Falle über 61 der 120 Abgeordneten verfügen wird. Das stärkt seine Verhandlungsposition der religiösen Seite gegenüber durchaus.

An Wochenenden haben, hauptsächlich in Tel Aviv, aber

in einzelnen Fällen auch in der Hauptstadt, informelle Gespräche zwischen den Parteien stattgefunden. Bei diesen Unterhaltungen versuchte man prinzipiell, die Verteilung der einzelnen Mandate in den Verhandlungen offiziell zu klären, wird erst am Schluss der Natur alle kleinen Punkte der Gespräche erwähnt werden.

Deutsche Firma protestiert gegen Schliessung der israelischen Passagierschiffahrt

Der Repräsentant einer grossen deutschen Reisefirma ist im Lande eingetroffen, um hier Gespräche darüber zu führen, dass in Israel die Absicht besteht, die Passagierschiffe der Gesellschaft „ZIM“ zu liquidieren. Die Firma hat die Schiffe „Nili“ und „Dan“ für eine Reihe von Kreuzfahrten im Jahre 1974 gepachtet. Der Vertreter der deutschen

Firma führte inzwischen in Haifa Unterhaltungen mit dem Chef der dortigen Handelskammer. Er sandte Telegramme an den Verkehrsminister Schimon Peres und an den Rat der Wirtschaftsmন্ত্রী. In diesen Telegrammen wird die Forderung erhoben, die Liquidierung der Passagierschiffahrt in Israel bis auf weiteres mindestens aufzuschieben.

Schmerzmittel geben wir Kenntnis vom Ableben unseres lieben

WALTER SHLOMO GOETZ

14.00 Uhr vom Beitlison-Krankenhaus aus, auf dem Friedhof Segula in Peach-Tikwa statt. Sonderautobus steht um 13.30 Uhr am Bnei Brit-Haus, Ester Hamalka Str. / (Ecke Raines) in Tel Aviv zur Verfügung.

Die Gattin: ALLA MIRIAM Die Söhne: AROD, ERI, DANI und ihre Familien Schwester: Mary Frenkel N.Y. und die Eltern: Dr. S. und S. Land

12.1.1974

KURZER KOMMENTAR

EHRLICHER MIT UNS SELBST SEIN!

Natürlich, wir haben völlig recht, wenn wir uns darüber ärgern, wie genau, in peinlich genau sogar, unsere Bürger, die in Norwegen verhaftet worden sind, da man sie beschuldigt, etwas mit der Tötung des Marokkaners in Lillehammer zu tun gehabt zu haben, durch das norwegische Gesetz verfolgt werden, wie sehr man in der ganzen Welt davon überzeugt ist, dass es so und nicht anders sein muss — während arabische Mordbrüder, die Flugzeuge entführt, unschuldige Menschen ermordet, Residenzen von Diplomaten angegriffen, Bomben gelegt haben, entweder erst gar nicht vor Gericht kommen, oder aber sehr bald wieder in Freiheit gesetzt werden, im schlimmsten Falle dadurch, dass es ihren Mordgenossen gelingt, eine neue Erpressung in Szene zu setzen. Das Fehlen der Moral der freien Welt, das Absinken aller Werte, die völlige Charakterlosigkeit des Westens wie des Ostens, all das

kommt dabei deutlich zum Ausdruck. Aber das ändert nichts an der Tatsache, dass wir ja, und in weitem Masse mit Recht, behaupten, von uns selbst sagen, dass bei uns all das, was ewige Werte sind, Moral heisst, Gesetz und Anstand beinhaltet, noch denselben Begriff hat, wie auch je. Und wenn dem so ist — wie kommen wir dann eigentlich auf die Idee sozusagen zu insinuierten, die Norweger sollten doch, — da die ganze Welt die Vandalen, die sich „palästinensische Freikämpfer“ nennen, mit mehr als Glanz-Handschuhen behandelt — auch die israelischen, die jüdischen Angeklagten im Lillehammer-Prozess einfach in Freiheit setzen? Sind wir wirklich dafür, dass eben dem Chaos, dem Tötungswahn Tür und Tor geöffnet seien und wir uns ebenfalls hastig in dieses Chaos, in dieses Tötungswahn einmischen lassen?

Es ist eine sehr gefährliche Entwicklung unserer eigenen Geisteshaltung, wenn wir nun beginnen, so und nicht anders zu denken, zu argumentieren. Die geradezu erschütternde Charakterlosigkeit der freien Welt, besonders jedoch der Europäer, verpflichtet uns keineswegs, daher sollten wir das respektieren, was die Norweger im Lillehammer-Prozess tun. Sind die Beschuldigten unschuldig, wird das vom Gericht unzweifelhaft in aller Deutlichkeit festgelegt werden. Norwegisches Recht ist seit vielen Jahrhunderten berühmt für seine Unbestechlichkeit. Aber wenn man in Oslo glaubte, man müsste diese Menschen auf die Anklagebank setzen, sollten wir vernünftig genug sein, darin keine Diskriminierung zu erblicken, und billige Argumente, wie die der zweifellos unglaublich charakterlosen Haltung der Europäer den arabischen Mördern gegenüber, in den Raum zu werfen. Das ist unfair und unserer unwürdig.

M. BIEL

Gesinnungswandel in Gaza

Der Wunsch nach einem palästinensischen Staat nimmt zu

Auch in der Gazazone hat der Jom Kippur-Krieg, zahlreiche Veränderungen ausgelöst. Jede Teile der Gaza-Bevölkerung, die vor dem Krieg von einem Anschluss ihres Gebietes an Jordanien oder von einer Rückkehr unter ägyptische Obhut sprachen, haben ihre Gesinnung geändert und reden jetzt von einem palästinensischen Staat, von palästinensischer Herrschaft. Notabene wie der sprichwörtliche Mann von der Strasse setzen eine antijordanische, antägyptische und antisraelische Miene auf und beklagen, endlich Herr zu werden. Sie setzen ihre Schicksale werden zu wollen.

Vor dem Krieg war die Idee eines Anschlusses der Gazazone, zusammen mit Judäa und Samaria an Jordanien populär geworden. Die Reisen des Ex-Bürgermeisters Raschid a-Schawa nach Amman, seine Begegnungen mit König Hussein und die grosszügige Ausgabe jordanischer Pässe für Gazaer Bürger hat in der Zone manche Hoffnungen geweckt. Der Krieg hat zunächst den proägyptischen Flügel gestärkt, der a-Schawa wegen seiner Reisen nach Jordanien anzog. Sie setzen ihre Angriffe auf ihn fort, um als Repräsentanten der Palästinenser in der Gazazone zu sein, sollte die Schaffung eines palästinensischen Staates beschlossen werden.

Hat es vor dem Krieg schon in der Bevölkerung der Städte und Dörfer der Zone manche Männer gegeben, die sich mit einer dankschuldigen israelischen Herrschaft abgefunden haben und die Vorteile der Wirtschaftsentwicklung und der Prosperität genossen, beteuert man nun auf allen Seiten, der Krieg habe einen Strich durch die Rechnung gemacht und gezeigt, dass die Zone nicht israelisch bleiben wird. Wie wenig man aber auch die Fortdauer des israelischen Regimes wünscht, man verspürt keinerlei Sehnsucht nach einer Rückkehr der Ägypter, geschweige denn nach einem haschemitischen Regime. Das Ziel heisst nun Palästina, egal ob mit oder ohne das Westjordanland.

Der Wunsch nach einem palästinensischen Staat hat allerdings wenig Sympathien für die Terroristenführer zu tun. In der Gazazone hat man noch nicht vergessen, wie wahllos die Terroristen in den Strassen und Häusern gemordet haben und die meisten Einwohner haben durch diese Morde Verwandte und Freunde verloren. Die Terroristen heisst es ganz eindeutig, haben den palästinensischen Interessen keine guten Dienste erwiesen und können deshalb auch nicht erwarten, als Repräsentanten

von ZEEV BARTH der palästinensischen Bevölkerung anerkannt zu werden. Wer könnte denn eine Garantie dafür bieten, dass sie nicht unmittelbar nach ihrem Machtantritt mit der „Liquidation“ aller jener beginnen würden, die sie der Kollaboration mit Israel beschuldigen? In der einen oder anderen Weise hat fast jeder Gazaer Einwohner „kollaboriert“, sei es indem er in Israel gearbeitet hat, in geschäftlichen Beziehungen mit israelischen Firmen stand, von der israelischen Militärverwaltung profitierte oder privat israelische Freunde besass.

Sie widersetzten sich auch den extremistischen Wünschen der Terroristen nach einer „Befreiung von ganz Palästina“. Die Liquidierung des Staates Israel ist kein leichtes Unterfangen und die Welt würde es auch nicht zulassen. Sollen deshalb die Einwohner der Gazazone auf ihre Unabhängigkeit warten, bis auch die Araber von Nazareth oder Ramla, die sich vielleicht nach einem unabhängigen Palästina nicht sehen denen es in Israel gut geht, „unabhängig“ werden?

Es wäre auch falsch den Wunsch nach einem palästinensischen Staat mit Israel-Hass gleichzusetzen. „Wir hassen die Israelis nicht. Wir haben in der Vergangenheit mit ihnen in Freundschaft gelebt und es bestehen keine Gründe weshalb dies auch in der Zukunft nicht der Fall sein sollte. Doch die Beziehungen sollen denen von Völkern benachbarter Staaten sein, nicht die von Herrschern und Beherrschten“, sagen die Einwohner von Gaza israelischen Gesprächspartnern.

Die sechseinhalb Jahre israelischer Militärverwaltung in der Gazazone, sechseinhalb Jahre eines manchmal stürmischen, zeitweise aber auch friedlichen Nebeneinanders blieben nicht ohne Auswirkungen auf die arabische Bevölkerung. Man hat sich mit der Existenz Israels als bleibenden Faktors abgefunden und lässt sich nicht mehr von

der arabischen Propaganda verführen, die Israel wären „Menschenfresser“, die es zu vernichten gilt. Was die palästinensischen „Rechte“ in den israelischen Gebieten bis zum Sechstagekrieg anbelangt, müssen die Besitzer von Böden und Häusern allerdings für ihr verlorenes Eigentum entschädigt werden. Der Anspruch auf eine Rückkehr in die einstigen Städte und Dörfer sei zwar „gerecht“, aber „unrealistisch“. Viele der Dörfer existieren nicht mehr und es wäre lächerlich zu erwarten, dass man nun alle Juden aus Ramla, Lod oder Aschkelon aussiedeln wird, um die einstigen arabischen Einwohner dort anzusiedeln.

Was die Genfer Konferenz anbelangt, meint man in Gaza, dass Vertreter der palästinensischen Bevölkerung von Judäa, Samaria und der Gazazone als Sprecher der palästinensischen Sache zugelassen werden sollten, denn sie und nicht die Terrorverbände sind die wahren Repräsentanten dieser Bevölkerung und würden ihre Interessen vertreten. Mit den Terroristen könne man nicht zum Frieden kommen.

Es gibt allerdings in der Gazazone noch zwei Gruppen von Notablen, von denen die eine betont proägyptisch ist und auf Sadat schwört, während die andere projordanisch ist und ein Palästina unter Husseins Obhut herbeisehnt. Die zahlreichste Gruppe dieser beiden Gruppen ist gegenwärtig kleiner als vor dem Krieg, sie nahm zu Gunsten der Fürsprecher eines palästinensischen Staates am Westufer des Jordan und in der Gazazone ab. Aber alle Zonenbewohner sind mit den Folgen des Jom Kippur-Krieges zufrieden: „Zum ersten Male spricht man von einem Friedensabkommen. Zum ersten Male hat Israel den Arabern keine vernichtende militärische Niederlage zugefügt und erkannt, dass es nicht immer zu siegen vermag. Zum ersten Male seit Jahren haben die Israelis aufgeführt in der Gazazone neue Siedlungen zu errichten. Etwas beginnt sich also zu rühren, nach 25 Jahren“, heisst in den Cafés von Gaza.

RAKETEN GESTOHLEN

Der Sprecher des belgischen Auswärtigen Ministeriums teilte mit, dass einige Raketen aus den Militärbeständen irgendwo in Europa verschwunden sind. Einzelheiten über die Art der Raketen sind nicht bekannt worden. Er demaskierte bei dieser Gelegenheit, dass es in Belgien Raketen vom Typ SAM 7 gibt und sagte, dass keinerlei

Begründung für Gerüchte vorhanden sind.

Luzwischen wird aus Amsterdam gemeldet, dass die Polizei in der Gegend des Flughafens in Alarmzustand befohlen wurde, um Angriffe arabischer Terroristen abzuwehren. Auch deutsche und belgische Polizeikräfte sind in Alarmbereitschaft gestellt worden.

Frederich Forsyth Die Akte ODESSA

Roman

A. Pöschel & Co. Verlag München

17

„Viel Glück“, sagte Hoffmann, erhob sich und ging um den Arbeitstisch herum auf seinen Besucher zu. „Ich will Ihnen sagen, was ich tun werde. An dem Tag, an dem Roschmann von der bundesdeutschen Polizei gefasst und in Haft genommen wird, gebe ich Ihnen den Auftrag, über den Fall Roschmann zu berichten. Das ist dann eine ganz reguläre Berichterstattung über ein Ereignis, von dem die Öffentlichkeit informiert werden muss. Falls ich mich entschliessen sollte, nichts darüber zu veröffentlichen, zahle ich das Honorar aus meiner eigenen Tasche. Das ist das Aeusserste, was ich in der Sache tun kann. Aber solange Sie in der Weltgeschichte umherreisen und ihn anzuführen versuchen, wünsche ich nicht, dass Sie den Briefkopf meiner illustrierten irgendwo als Entree vorweisen.“

Miller nickte.

Wie immer am Mittwochvormittag traten die Leiter der fünf Abteilungen des israelischen Geheimdienstes zu ihrer allwöchentlichen informellen Besprechung zusammen. In den meisten Ländern ist die Rivalität zwischen den einzelnen Sicherheitsdiensten sprichwörtlich. In Russland ist der KGB auf die GRU schlecht zu sprechen: in den Vereinigten Staaten kann von einer Zusammenarbeit zwischen dem FBI und der CIA keine Rede sein. In den Augen des britischen Sicherheitsdienstes sind die Beamten von Scotland Yard Special Branch eine Horde plattförmiger Gendarmen, und im französischen SDECE gibt es so viele Gangster, dass sich die Experten ernsthaft fragen, ob der französische Geheimdienst den Regierungsorganen oder der Unterwelt zuzurechnen ist.

Israel dagegen kann sich in dieser Hinsicht glücklich schätzen. Jede Woche einmal treffen die Chefs der fünf Abteilungen zu einem zwanglosen Informationsaustausch ohne jede Rivalität zusammen. Das ist einer der Vorteile, die eine von Feinden umhüllte Nation für sich hat. Bei diesen Zusammenkünften werden Kaffee und eiskühle alkoholfreie Getränke herumgereicht, die Teilnehmer reden sich heim Vornamen an, die Atmenhaare ist gelöst, und es wird auf diese Weise zweifellos weit mehr Arbeit erledigt als bei dem üblichen Austausch von Memoranden.

Zu der Besprechung am Morgen des 4. Dezember fuhr General Meir Amit: er war der Chef der Mossad und damit verantwortlich für die vereinigten fünf Abteilungen des israelischen Geheimdienstes. Die ersten Sonnenstrahlen traten das blendend weisse Hauusermeer von Tel-Aviv, als die von einem uniformierten Chauffeur gelenkte laggestreckte schwarze Limousine des Generals die Aussebezirke der Stadt erreichte.

Aber der General hatte für seine Umgebung keinen Blick übrig: er machte sich Sorgen. Anlass war eine Nachricht, die ihn in den frühen Morgenstunden erreicht hatte. Sie war nur ein winziges Fragment und würde dem immensen Atemmaterial des Geheimarchivs ordnungsgemäss beigegeben werden; aber sie war von lebenswichtiger Bedeutung, denn die Information von einem seiner Agenten in Kairo war zum Abheften in einem Ordner mit der Aufschrift „Raketen von Fabrik 333“ bestimmt.

Das unbewegte POKERSGESICHT des zweieinundvierzigjährigen Generals verriet nicht die leiseste Gefühlsregung, als sein Wagen den Zina Circus umrundete und seinen Weg in Richtung auf die nördlichen Vororte der Stadt fortsetzte. Er lehnte sich in die Ledernolster zurück und liess die lange Vorgeschichte dieser bei Kairo produzierten Raketen in Gedanken nochmals Revue passieren. Isser Harel, seinen Vorgänger, hatte sie den Posten gekostet — und einigen Männern das Leben.

Schon im Verlauf des Jahres 1961, lange bevor Nasser die beiden Raketen in den Strassen Kairo der staunenden Öffentlichkeit vorführen liess, wusste die israelische Mossad von ihrer Existenz. Von dem Augenblick an, als die erste Meldung aus Kairo eintraf, war die Fabrik 333 ständig beobachtet worden.

Der israelische Geheimdienst wusste auch, dass die ODESSA deutsche Wissenschaftler in grossem Umfang für die Arbeit an der Entwicklung der Raketen von Heliopolis angeworben hatte. Schon damals war diese Entwicklung besorgniserregend: im Frühjahr 1962 war sie bedrohlich.

Im Mai 1962 nahm Heinz Krug, der deutsche Anwerber der Wissenschaftler, mit Dr. Otto Joklik, einem österreichischen Physiker, in Wien Kontakt auf. Statt sich jedoch von Krug anwerben zu lassen, setzte sich der österreichische Professor mit dem israelischen Geheimdienst in Verbindung. Er be-

richtete dem Agenten der Mossad, der nach Wien entsandt worden war, dass die Ägypter beabsichtigten, ihre Raketen mit Sorenköpfen aus strahlend verseuchtem Atomkern und Beulenpest-Bazillen auszurüsten. Die Israelis mawen dieser Nachricht grosse Bedeutung bei. General Isser Harel, damals Chef der Mossad, der den entführten Adolf Elmann persönlich von Buenos Aires nach Tel-Aviv kouriert hatte, flog selbst nach Wien, um mit ihm zu sprechen. Er war überzeugt, dass die Information des Professors der Wahrheit entsprach. V staerkt wurde diese Überzeugung noch durch Nachricht, die Kairoer Regierung habe ein Ouan radioaktiven Kobalts bei einer Züricher Firma stellt, das dem Fünftundzwanzigfachen d. Mensch sprach, die Ägypten zu medizinischen Zwecken verwenden konnte.

Aus Wien zurückgekehrt, liess sich Isser Harel bei Ministerpräsident Ben-Gurion melden. Er den Ministerpräsidenten dringend um die Genehmigung, gegen die deutschen Wissenschaftler, entweder bereits in Ägypten arbeiten oder in griff waren, nach dort auszuwandern, mit geeigneten Repressalien vorgehen zu dürfen. Der alte M stand vor einer schwierigen Entscheidung. Eir seits war er sich der entsetzlichen Gefahr für Is durch die neuen Raketen mit ihren völkervern tenden Sprengköpfen durchaus bewusst; anderers war ihm an den westdeutschen Panzern und schützten gelegen, deren Anlieferung in Kürze ginnen sollte. Israelische Vergeltungsaktionen deutschen Boden konnten womöglich zur Folge ben, dass Bundeskanzler Adenauer dem Draen jener Kreise im Auswärtigen Amt schliesslich d nachgab, die das geheime Waffenlieferungsabk men ablehnten, und die Vereinbarung widerrief.

Innerhalb der israelischen Regierung zeich sich eine Spaltung ab: sie entsprach in etwa der Bonner Kabinetts in dieser Frage. Isser Harel i Frau Golda Meir, ihres Zeichens Ausseminis befüworteten eine harte Politik gegenüber deutschen Wissenschaftlern. Shimon Peres und Armee dagegen erschien das Risiko unvertreit die kostbaren deutschen Panzer nicht zu bekr men. Ben-Gurion wurde zwischen beiden Lag hin und her gerissen.

Er entschied sich für eine Kompromisslöse: Harel wurde autorisiert, eine unauffällige Kam gne zu unternehmen. Das Ziel war, auf d. deutsc Wissenschaftler diskret einzuwirken und sie dem Vorsatz abzubringen, nach Kairo zu ge Nasser beim Bau seiner Raketen zu hel. Aber Harel, der Deutschland und alle Deutsc hasste, hielt sich nicht an seine Weisungen.

Die Kampagne richtete sich in ihrem weit Verlauf vor allem gegen die deutschen Wiss schaftler, die bereits in Ägypten waren. Am November traf ein in Hamburg aufgegebene Pa in Kairo ein, adressiert an den Raketenstpezial Professor Wolfgang Pilz. Es wurde von seiner kretaeerin, Frauelein Hannelore Wende, geöffnet. Explosion kostete sie das Augenlicht und verk pelte sie lebenslang.

Am 28. November kam noch ein Paket Hamburg in der Fabrik 333 an. Zu diesem Zeitru hatten die Ägypter bereits Sicherheitsvorkehrn gen zum Schutz der deutschen Wissenschaftler getroffen. Diesmal schmitt ein ägyptischer Beam in der Poststelle die Paketschnur durch. Fünf T und zehn Verwundete. Ein drittes Paket wurde 29. November ohne Zwischenfall entschaeft. A 20. Februar 1963 wurden Harel's Agenten ern in Westdeutschland tatig. Dr. Kleinwachter, e bereits eine Weile in Ägypten gearbeitet hat befand sich auf der Heimfahrt vom Laboratorium Lörrach, und plötzlich blockierte, in der Nahe schweizerischen Grenze, ein schwarzer Mercedes seinen Weg. Er warf sich auf den Boden seines W gens, als ein Mann seine Automatic durch die Wir schutzscheibe von Kleinwachters Wagen leerscho Seine eigene Waffe hatte i.adehemmung. Die Po zei fand den schwarzen Mercedes kurz darauf v lassen vor — er war ein paar Stunden vorher stohlen worden. Im Handschuhfach lag eine a den Namen Oberst Ali Samir angestellte Ident tskarte. Nachforschungen ergaben, dass Samr Chef des ägyptischen Geheimdienstes war Iss Harel's Agenten hatten ihre Botschaft deutlich u fallen lassen — mit einem Schuss schwarzen Hi mors sozusagen.

Die Vergeltungskampagne machte Schlagzeile in Westdeutschland. Durch die Ben-Gal-Affäre re tete sie sich zum Skandal aus. Am 2. März errie Heidi, Goerke, die junge Tochter von Prof. Paul Goerke, in ihrer Wohnung in Freiburg Breisgau einen anonymen Anruf. Eine Stimme derte sie auf, den Anrufer im Hotel zu den Dr Königen in Basel zu treffen.

Heidi informierte die Polizei, die ihrerseits di eidgenössischen Polizeibehörden ins Bild setzte. Di Schweizer installierten eine Abhöranlage in dem ü das Treffen reservierten Hotelzimmer. Im Veru der Unterredung wurde Heidi und ihrem jüngere Bruder von zwei Maennern mit dunklen Sonnen brillen nachdrücklich klargemacht, dass sie ihr Vater dazu bewegen sollten, Ägypten zu verlasse — sofern ihnen an seinem Leben gelegen sei Da Verfahren gegen die beiden Maenner, die noch r gleichen Abend von der schweizerischen Polizei i nach Zürich verfolgt und festgenommen worden wa ren, wurde am 10. Juni 1963 „eröffnet.“

Es entwickelte sich zu einem internationalen Skan dal. Der Auftragneher der beiden Agenten war Yossef Ben Gal ein israelischer Staatsbürger.

Musik RUNDschau

DAS ANDERE PROGRAMM DES 5. IPO-KONZERTS

Das Alternativprogramm des fünften Abonnements-Konzerts der Philharmonie sticht dem ursprünglichen im Charakter nicht nach. Wieder lag die Leitung in Händen von Peter Maag, wieder war der Solist Janos Starker, und das Programm umspannte wieder drei Perioden, wenn wir wollen, vier, aber das nur sehr ausserlich. Denn Ravel verwendete in seinem „Ballet des Saisons“ (Couperin, Grab) ein verblüffend fröhliches Werk, dessen erster Satz nach Art der alten Konzerte nur auf einem Thema beruht, während der hervorstechende dritte, der Sonatenform nahe kommt. In diesem Werk hat Maag sich besonders aus den Finalsitzen der Sinfonien kennen. Das Konzert ist virtuos und gab dem Gastkünstler sehr viel Gelegenheit, sein unwahrscheinlich hohes Können unter Beweis zu stellen. Seine perfekte Fingertechnik, die total reine Intonation, dazu eine sichere Bogentechnik und vor allem die Kunst des Ausdrucks und der Gestaltung. Hervorragend war auch die Kooperation mit dem Orchester unter Peter Maag.

Das dritte Werk im Programm war, wie im ursprünglichen Programm Mendelssohns Musik zum „Sommerabendsturm“.

YERUDA COHEN

des Hindemith-Konzerts (1940) bewundern konnten, spielte diesmal das Oboekonzert in C-Dur von Haydn, das als verloren galt, und von welchem erst vor zwölf Jahren Stimmen in der Prager Nationalbibliothek entdeckt wurden. Haydns eigener Katalog hat zur Identifizierung des Werks beigetragen, da in ihm auch das Incipit (Noten von Anfang) verzeichnet ist. Es ist ein verblüffend fröhliches Werk, dessen erster Satz nach Art der alten Konzerte nur auf einem Thema beruht, während der hervorstechende dritte, der Sonatenform nahe kommt. In diesem Werk hat Maag sich besonders aus den Finalsitzen der Sinfonien kennen. Das Konzert ist virtuos und gab dem Gastkünstler sehr viel Gelegenheit, sein unwahrscheinlich hohes Können unter Beweis zu stellen. Seine perfekte Fingertechnik, die total reine Intonation, dazu eine sichere Bogentechnik und vor allem die Kunst des Ausdrucks und der Gestaltung. Hervorragend war auch die Kooperation mit dem Orchester unter Peter Maag.

Das dritte Werk im Programm war, wie im ursprünglichen Programm Mendelssohns Musik zum „Sommerabendsturm“.

YERUDA COHEN

Für BRIEFMARKENFREUNDE

BRIEFMARKEN, MUENZEN UND RINGE IN DIENSTE DER ARABISCHEN PROPAGANDA

VON YACHIN

Die arabischen Staaten haben seit 1948 alle nur erdenklichen Mittel in den Dienst ihrer anti-israelischen Propaganda gestellt. In den Vereinigten Staaten veröffentlichte ein Experte eine Studie über die Propagandamarken, die im Laufe der Jahre von 14 arabischen Ländern herausgegeben wurden.

Jordanien hatte z.B. 1947 schon eine Marke mit einer Abbildung der Stadt Akko veröffentlicht, obwohl diese Stadt keineswegs zu Jordanien gehörte. In den Jahren 1963 bis 1968 haben neun arabischen Staaten 17 Marken mit Bildern über die Affäre von Den Yassin veröffentlicht. Der Zwischenfall in Den Yassin wird bekanntlich in der arabischen Propaganda als eines der wichtigsten Argumente und Gründe für die Flucht der Araber aus dem damaligen Palästina benutzt.

Das Flüchtlingsjahr der Vereinten Nationen (1960) diente ebenfalls der anti-israelischen Propaganda. Ägypten, Syrien und Yemen veröffentlichten Marken mit Bildern von Flüchtlingen, die hinter einem Stacheldrahtzaun standen und sehnsüchtig auf eine Karte von Palästina blickten.

Eine Grossanzahl von Marken ist dem Thema Untergrundverbände und Gerillas gewidmet. Kuwait brachte eine Serie heraus, die einen jungen Mann und ein Mädchen zeigte, die mit einem Gewehr bewaffnet vor der letzten Zeit hat Ägypten den Rekord mit seiner Propaganda erreicht, indem es nach dem Zwischenfall mit dem libyschen Flugzeug eine Marke mit blutigen Händen und der Aufschrift „Killer“ herausbrachte. Auf Grund stürmischer Proteste in Grossbritannien wurde der Vertrieb dieser Marke in England untersagt.

Viele andere Marken haben in allen möglichen Formen in der Welt den Hass und die Revancheseucht in Israel anzufachen wollen.

Auch Münzen dienten diesem Zweck. In der letzten Zeit tauchte laut Meldung d. Zeitung „Al Achbar“ in Ägypten auf der Plan auf, Ringe für Propagandazwecke zu benutzen. Fliegende Ringe haben empfohlen, die auf ägyptischen Schlachtfeldern zurückgebliebenen Trümmer israelischer Flugzeuge in Eheringe umzuschmelzen. Diese Ringe sollen freiwilligen Organisationen in Ägypten übergeben werden, die sie dann gegen einen entsprechenden Preis an junge Ehepaare verkaufen wollen. Der Ertrag für diese „Racheringe“ soll dann einem Kriegerfonds zugute kommen.

Wie „Al Achbar“ berichtet, geht die ägyptische Propaganda noch andere Wege. Ägyptische Lehrer haben verletzte Soldaten in den Krankenhäusern besucht und haben ihnen Geschenke und Material zum Lesen mitgebracht. Unter der Literatur, die den Soldaten übergeben wurde, ist ein Buch besonders zu erwähnen: eine arabische Übersetzung der Protokolle der Weisen von Zion in Versform. Kommentar überflüssig!

ken ist dem Thema Untergrundverbände und Gerillas gewidmet. Kuwait brachte eine Serie heraus, die einen jungen Mann und ein Mädchen zeigte, die mit einem Gewehr bewaffnet vor der letzten Zeit hat Ägypten den Rekord mit seiner Propaganda erreicht, indem es nach dem Zwischenfall mit dem libyschen Flugzeug eine Marke mit blutigen Händen und der Aufschrift „Killer“ herausbrachte. Auf Grund stürmischer Proteste in Grossbritannien wurde der Vertrieb dieser Marke in England untersagt.

Viele andere Marken haben in allen möglichen Formen in der Welt den Hass und die Revancheseucht in Israel anzufachen wollen.

Auch Münzen dienten diesem Zweck. In der letzten Zeit tauchte laut Meldung d. Zeitung „Al Achbar“ in Ägypten auf der Plan auf, Ringe für Propagandazwecke zu benutzen. Fliegende Ringe haben empfohlen, die auf ägyptischen Schlachtfeldern zurückgebliebenen Trümmer israelischer Flugzeuge in Eheringe umzuschmelzen. Diese Ringe sollen freiwilligen Organisationen in Ägypten übergeben werden, die sie dann gegen einen entsprechenden Preis an junge Ehepaare verkaufen wollen. Der Ertrag für diese „Racheringe“ soll dann einem Kriegerfonds zugute kommen.

Wie „Al Achbar“ berichtet, geht die ägyptische Propaganda noch andere Wege. Ägyptische Lehrer haben verletzte Soldaten in den Krankenhäusern besucht und haben ihnen Geschenke und Material zum Lesen mitgebracht. Unter der Literatur, die den Soldaten übergeben wurde, ist ein Buch besonders zu erwähnen: eine arabische Übersetzung der Protokolle der Weisen von Zion in Versform. Kommentar überflüssig!

THE ISRAEL NATIONAL OPERA

Premiere
Die Zirkusprinzessin
Operette von Kaimann
Tel-Aviv: 15.1., 23.1., 30.1. um 6.00 Uhr, 19.1., 26.1. um 8.30 Uhr
Jerusalem: „Bijouet Ha'uma“ 27.1. um 6.00 Uhr

LA TRAVIATA
Tel-Aviv: 14.1. um 6.00 Uhr

ALLES IST KOMPLIZIERTER

Das ist eine Weile her, dass Europa zum Jahreswechsel die Uhren anhielt, es war zu Beginn der sechziger Jahre, als in Marabonitzungen in Brüssel die Weichen für die europäische Politik gestellt wurden. Aber fuhr der europäische Zug in die richtige Richtung? Dieser Frage kann man heute nicht mehr antworten. Wie sah Europa aus, waren 1958 die Verhandlungen über die Bildung einer grossen Freihandelszone nicht gescheitert, waren 1962 die Verhandlungen über den Fouché-Plan, der auf politische Zusammenarbeit zielte, gescheitert, waren die Gemeinschaft nicht frühzeitig durch die Gaulle auf die gemeinsame Agrarpolitik fixiert worden und hatte der General nicht vor elf Jahren, im Januar 1963, den Briten zum ersten Mal die europäische Tür vor der Nase zugeschlagen?

Es waren ein anderes Europa entstanden, es gab in Brüssel keine 5000 Beamten (dazu knapp 600 Übersetzer und Dolmetscher); es gab, vielleicht, eine Zollunion und nicht viel mehr; es gab keine perfektionistische Agrarpolitik, aber ob die Summe der in den Mitgliedsländern gemachten agrarpolitischen Fehler kleiner wäre als die, die Brüssel begangen hat und weiter begangen wird, ist zweifelhaft.

Vieleicht wäre Europa noch viel weniger gesprächig und Verhandlungspartner, als es jetzt ist. Vielleicht setzte überhaupt

niemand mehr noch Hoffnungen auf einen einigen Kontinent, vielleicht waren wir schon zwischen den Blöcken zerrieben.

Diesen Fragen nachzugehen ist deshalb nicht mühsig, weil es zu diesem Jahresende mehr noch als bei anderen den Anschein hat, als ob dieses Europa sich doch noch in solche Richtung entwickelt und als ob es von der politischen Weltbühne abträte. Ob die Generation, die nach uns kommt, uns alle einmal dafür verfluchen wird, weil wir alles gewusst, alles gesehen und nicht mehr die Kraft gefunden haben zu entscheiden?

Aber die Staatssekretäre, Politiker, Parlamentarier und die Beamten, sie haben ja wahrlich nicht die Haende in den Schoos gelegt und zugehört, wie Unheil heranrollt. Sie alle waren in kraftverschlingende Kämpfe verstrickt. Haben sie sich gelohnt? War es sinnvoll, dass viele der Besten ihre Zeit, ihre Gesundheit der europäischen Aufgabe gewidmet haben?

Im nachhinein nimmt sich manches so bescheiden aus, was zu seiner Zeit Schlagzeilen gemacht hatte, was als „point of no return“, als der grosse Sprung nach vorn, gefeiert wurde: 1961 das Ringen um den Übergang in die zweite Stufe der EWG, verbunden mit der agrarpolitischen „Erpressung“ durch den General; 1962 die ersten Verhandlungen über den Beitritt Grossbritanniens; Anfang 1963 das erste Veto des

Generals, das zu einer vorübergehenden Erstarrung führte; 1964 die Schlichtung um das gemeinsame Agrarpreissystem; 1965 die grosse Verfassungskrise, als der Präsident den Ratssitz verliess. Im Jahre 1966 dann der Luxemburger Kompromiss, der entscheidende Teile der EWG-Verfassung ausser Kraft setzte; 1967 die weltweite Zollsenkung in der Kennedy-Runde, mit der EWG als Verhandlungspartner, zugleich das zweite Veto des Generals gegenüber Grossbritannien; 1968 Vollendung der Zollunion, Vervollständigung der Agrarmarktorbungen; 1969 Abtreiben des Generals und Freigabe des Wegs für die Briten durch Pompidou und die Haager Gipfelkonferenz; 1970 Absicherung der Agrarpolitik durch eine Finanzverfassung; 1971 erster Anlauf zur Wirtschafts- und Währungsunion, gleichzeitig der Beginn einer Serie von Währungs- und Beitrittsprozessen; 1972 Beitrittsverfahren, dazu die Freihandelszonenverträge mit den europäischen Nachbarn, der Pariser Gipfel und 1973 schliesslich das erste Jahr zu neunt.

Dass 1973 kein leichtes Jahr für die Gemeinschaft werden würde, wusste jeder. Aber es ist derzeitige Misere ausschliesslich der Erweiterung anzulasten. Zuvor, so sieht, war das Leben in Europa ja keineswegs einfach. Zu neunt ist es natürlich komplizierter geworden. Dies waren noch zu ertragen. Doch unheimlicher ist, dass fast jeder Partner hinter die Politik des anderen zunehmend Freigesetzten setzt. Bei den Deutschen auf die Dauer dem Westen treu, ist der Osten für sie nicht doch am Ende der scheinbar einfacheren Partner? Sind die Briten nicht laengst wirtschaftlich wie auch politisch ein hoffnungsloser Fall geworden, sind sie überhaupt in der Lage, in der Gemeinschaft ein verlässlicher, und kraftvoller Partner zu bleiben? Ist Italien auf die Dauer noch regierbar? Wie konnten in den Niederlanden parlamentarische Zustände einreisen, die an die Schwärze der Weimarer Republik erinnern? Was geht in Dänemark vor, wenn fiskalische Verdrossenheit das Land zu einer Minderheitsregierung zwingt? Und Frankreich? Der französische Außenminister Jobert, der kleine, griesgrämig dreinschauende Mann, der mit fast tonloser Stimme seine Thesen zelebriert — so hier während der Pressekonferenz nach Abschluss des Kopenhagener Gipfels — auch er gibt immer wieder Rätsel auf.

Deutschland wird neue Energiequellen suchen. Deutschland wird bis zum Jahre 1977 1.5 Milliarden Mark investieren, um neue Energiequellen zu erschliessen. Die Forschungen werden sich vor allem auf das Gebiet der Kohle, Petroleum und der Naturgase beziehen.

Ernst Enke, der Minister für Technologie in Bonn, sagte heute, dass der Großteil der Investition neuen Förderungsmaßnahmen gewidmet sein wird. Jetzt plant man Kraftwerke, die durch Kohle in Betrieb gesetzt, und sich in den nördlichen Teilen des Reichs befinden werden.

Die deutsche Regierung hat beschlossen, das Fahrverbot für Sonntage, das seit vorigem Monat in Kraft gewesen ist, aufzuheben.

ITALIENISCHER GENERALKONSUL BESUCHT JERUSALEMER BEZIRKS-OPFIZIER

Jerusalem (HM) — Der neue italienische Generalkonsul in Jerusalem Giorgio de Andreis, stammte dem stellvertretenden Jerusalemer Bezirkskommissar Raphael Levi einen ersten Anstandsbesuch ab.

296 UNO-BOEBACHTER IN MITTLEREN OSTEN

Die Feuer-Einstellung im Mittleren Osten wird jetzt besonders durch UNO-Beobachter kontrolliert und nicht durch die Soldaten der Noistandstruppe. Dies meldet die UNO-Zentrale aus New York.

Die Zahl der UNO-Beobachter belaufte sich auf 296. Der Sprecher der UNO sagte, dass die Beobachter sich in der Kontrolle der Feuer-Einstellung besonders bewacht haben, weil sie mehr interessiert sind, als die Soldaten der Noistandstruppe.

DEUTSCHLAND WIRD NEUE ENERGIEQUELLEN SUCHEN

Deutschland wird bis zum Jahre 1977 1.5 Milliarden Mark investieren, um neue Energiequellen zu erschliessen. Die Forschungen werden sich vor allem auf das Gebiet der Kohle, Petroleum und der Naturgase beziehen.

ITALIENISCHER GENERALKONSUL BESUCHT JERUSALEMER BEZIRKS-OPFIZIER

Jerusalem (HM) — Der neue italienische Generalkonsul in Jerusalem Giorgio de Andreis, stammte dem stellvertretenden Jerusalemer Bezirkskommissar Raphael Levi einen ersten Anstandsbesuch ab.

296 UNO-BOEBACHTER IN MITTLEREN OSTEN

Die Feuer-Einstellung im Mittleren Osten wird jetzt besonders durch UNO-Beobachter kontrolliert und nicht durch die Soldaten der Noistandstruppe. Dies meldet die UNO-Zentrale aus New York.

Die Zahl der UNO-Beobachter belaufte sich auf 296. Der Sprecher der UNO sagte, dass die Beobachter sich in der Kontrolle der Feuer-Einstellung besonders bewacht haben, weil sie mehr interessiert sind, als die Soldaten der Noistandstruppe.

DEUTSCHLAND WIRD NEUE ENERGIEQUELLEN SUCHEN

Deutschland wird bis zum Jahre 1977 1.5 Milliarden Mark investieren, um neue Energiequellen zu erschliessen. Die Forschungen werden sich vor allem auf das Gebiet der Kohle, Petroleum und der Naturgase beziehen.

ITALIENISCHER GENERALKONSUL BESUCHT JERUSALEMER BEZIRKS-OPFIZIER

Jerusalem (HM) — Der neue italienische Generalkonsul in Jerusalem Giorgio de Andreis, stammte dem stellvertretenden Jerusalemer Bezirkskommissar Raphael Levi einen ersten Anstandsbesuch ab.

296 UNO-BOEBACHTER IN MITTLEREN OSTEN

Die Feuer-Einstellung im Mittleren Osten wird jetzt besonders durch UNO-Beobachter kontrolliert und nicht durch die Soldaten der Noistandstruppe. Dies meldet die UNO-Zentrale aus New York.

Die Zahl der UNO-Beobachter belaufte sich auf 296. Der Sprecher der UNO sagte, dass die Beobachter sich in der Kontrolle der Feuer-Einstellung besonders bewacht haben, weil sie mehr interessiert sind, als die Soldaten der Noistandstruppe.

DEUTSCHLAND WIRD NEUE ENERGIEQUELLEN SUCHEN

Deutschland wird bis zum Jahre 1977 1.5 Milliarden Mark investieren, um neue Energiequellen zu erschliessen. Die Forschungen werden sich vor allem auf das Gebiet der Kohle, Petroleum und der Naturgase beziehen.

ITALIENISCHER GENERALKONSUL BESUCHT JERUSALEMER BEZIRKS-OPFIZIER

Jerusalem (HM) — Der neue italienische Generalkonsul in Jerusalem Giorgio de Andreis, stammte dem stellvertretenden Jerusalemer Bezirkskommissar Raphael Levi einen ersten Anstandsbesuch ab.

296 UNO-BOEBACHTER IN MITTLEREN OSTEN

Die Feuer-Einstellung im Mittleren Osten wird jetzt besonders durch UNO-Beobachter kontrolliert und nicht durch die Soldaten der Noistandstruppe. Dies meldet die UNO-Zentrale aus New York.

Die Zahl der UNO-Beobachter belaufte sich auf 296. Der Sprecher der UNO sagte, dass die Beobachter sich in der Kontrolle der Feuer-Einstellung besonders bewacht haben, weil sie mehr interessiert sind, als die Soldaten der Noistandstruppe.

Frankreich und Grossbritannien fühlen sich als ständige Mitglieder des Sicherheitsrates und als Atommacht in der Europäischen Gemeinschaft gleicher als die anderen EWG-Staaten. Aber was will Frankreich in der europäischen Politik wirklich? Ganz gewiss nicht die Auflösung der Gemeinschaft, weil dies seinen Interessen widerspräche. Aber das nachträgliche Preislied auf die Ergebnisse der Kopenhagener Konferenz durch Pompidou wirkt befremdlich, fast gespenstisch, angesichts der sich daran anschliessenden Krise, die auch die Pariser Zeitung „Le Monde“ als eine der gefährlichsten bezeichnet hat, die die Gemeinschaft je durchmachte.

Muss man Franzose sein, um an einer elegant-blass formulierten Beschreibung europäischer Identität so viel intellektuelle Genugtuung zu finden, als ob es sich bereits um die Sache, schon um praktische Politik handelt? Die Widersprüche der französischen Politik gegenüber ihren Partnern, diesseits und jenseits des Atlantiks, können auch von dem scharfen Verstand eines Lohr nicht wegdebatziert werden.

So bleibt es beim tagelichen Gewürge, beim „Mauern“, beim Spiel der politischen Eitelkeiten, die manche immer noch für Politik halten. Wo immer dieses Europa sich zu Wort meldet, nachdem es sich in mühsamen Prozessen auf eine gemeinsame Formel geeinigt hat, spricht anschließend noch einmal, ob in Genf oder sonstwo, der französische Delegierte für sein Land, weil niemand das Recht hat, im Namen Frankreichs zu sprechen. Wenn wundert es daher, dass sich an diesem Jahresende die Stimmen derer mehr hören, die sagen: „Vielleicht geht das alles doch nicht.“ Sollte der General auf seine Weise doch recht behalten, dass „Nationalstaaten oder die Nationen, die den Anspruch erheben, in ihrem Namen zu sprechen, nicht in der Lage sind, über die Schatten ihrer Vergangenheit zu springen.“

Woher soll man noch Hoffnung schöpfen? Von der politischen Einsicht kaum noch, von revolutionärem Elan für die

europäische Sache, so wie sie sich zur Zeit präsentiert, ganz gewiss nicht, vielleicht nur noch auf Druck von aussen. Aber wer darauf setzte, muss schon fast befürchten, dass der heilsame Zwang, der von der Energiekrise auf viele Bereiche, auch auf die europäische Politik, auszuüben schien, schon wieder nachlässt.

Brüssel wird die afrikanischen Staaten als Verhandlungspartner sehen, und alles spricht dafür, dass die Ergebnisse der letzten Wochen des Jahres 1973 auch die schwierigen Verhandlungen über die künftigen Beziehungen EWG-Afrika nicht unberührt lassen werden. Aber wahrscheinlich wird es in Brüssel zusehends so weitergehen wie bisher, dass — vom 1. Januar an für ein halbes Jahr unter deutschem Vorsitz — Ministeriale, Botschafter, Staatssekretäre und Minister im wesentlichen Sprechzettel ablesen; vielleicht ein neues, gewaltiges Agrarparlament im Frühjahr, zu einem Zeitpunkt, wenn Europa unter den Lasten weiterer Kosteninflation und vielleicht gleichzeitiger Konjunkturreinbrüche seicht.

Wir sind dann wohl in „einer“ zweiten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion, und wenn man die letzten Gipfelkommuniqué glauben soll, sogar auf dem Marsch in die politische Union. An Stoff wird es nicht mangeln, an Stoff für „weltgeschichtliche Betrachtungen“, an Stoff für Fachzeitschriften und -schriften.

Alles mit dem Blick auf den 1. Januar 1975, der wieder ein schöner „point of no return“ werden soll: eine Gemeinschaft, die über eigene Finanzressourcen verfügt und nicht mehr auf Mitgliedsbeiträge angewiesen ist, mit etwas mehr Demokratie, mit mehr Vollmachten für das Europaparlament... Und all dies zu einem Zeitpunkt, zu dem das Zusammenspiel zwischen den beiden Grossen immer perfekter wird und jeder der beiden auf seine, höchst unterschiedliche, Weise Europa als Partner sucht, mit sanftem Druck, mit Schrockhaftigkeit, mit Augenzwinkern — und auch wohl mit etwas Versatzung für so viel Schwäche des alten Kontinents.

R. H. G.

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

SONDERKONZERT

Dirigent: YEHUDI MENUHIN
Solist: JEREMY MENUHIN, Klavier

TEL-AVIV: Mann Auditorium
Mozart-Saal, 19.1.1974, 7.30 Uhr

Programme:
MOZART — Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“
BEETHOVEN — Klavierkonzert Nr. 2 in B-Dur
BRAHMS — Symphonie Nr. 2 in D-Dur

Karten erhältlich, an der IPO-Kasse Mann Auditorium und bei „Union“.

ERMAESSIGUNG FÜR ABONNENTEN
GEMAESS COUPON Nr. 103

ZWEI KLAVIERABENDE

JEREMY MENUHIN

TEL-AVIV, Tel-Aviv-Museum
Dienstag, 15.1., 7.30 Uhr abds.

HAIFA, „Shawit“-Auditorium
Donnerstag, 27.1., 7.30 Uhr abds.

Programme:
BEETHOVEN — BARTOK — CZERNY — SCHUBERT

Karten: Tel-Aviv: Tel-Aviv-Museum und „Union“
Haifa: Garber und IPO-Büro

ERMAESSIGUNG FÜR ABONNENTEN
GEMAESS COUPON Nr. 103

13.1.1974

חדשות
ישראלECHO
DES
TAGES

הגוש הפרלמנטרי החדש

יש לבדוק על הקמתו של גוש פרלמנטרי חדש של הימין העצמאית ורשימתה של שלמה אלון, כי יש בזה צדד נוסף לזיסלון של סיוע קדימות שאנו רוצים לבחור ולחיים המדיניים של המדינה יש לקחת את החשבון בזה ויחידה במשך זמן על המסגרת הארגונית והפדרצית והאחדה למפלגה אחת תקרה זו קשרה גם עם הגושים הפרלמנטריים הברורים. מפלגת הצנחנים מדינת כפר על ביטול של הסיוע בתוכה אין שום סיבה לחשש המסגרת והפדרצית של תנועת חירות המפלגה הליברלית. חשיבות המפלגות והרשימות של שלמה אלון יכלו להגיע עד סצנת ספורט למסקנה כי תוכניותיהם ורשימותיהם זהות. נשאלת השאלה למה לא תהיה למסקנה זו כבר לפני תחילת דיווחן כי בידן מכלים יותר מקלות כאשר יכלו בנסתר.

DER NEUE PARLAMENTARISCHE BLOCK

Die Bildung des neuen parlamentarischen Blocks der Unabhängigen Liberalen und der Bürgerrechtsliste von Scholamit Aloni stellt einen weiteren Schritt in Richtung der Liquidierung von Mini-Fraktionen in der Knesset dar, denen der israelische Wähler selbst weitgehend einen Regel vorgeschoben hat. Es bleibt zu hoffen, dass mit der Zeit auch die eigenen organisatorischen Rahmen der beiden Komponenten dieses Blocks zu Gunsten einer einheitlichen Partei gegeben werden. Diese Hoffnung beschränkt sich nicht nur auf den neuen parlamentarischen Block, er ist auch auf die bestehenden auszuweiten: den Masrach, wo zumindest die Fraktionen innerhalb der IAP verschwinden sollten und den Likud, bei dem keinerlei Ursache mehr besteht für eine Sonderwertung der Cherut, der Liberalen Partei, des Freien Zentrums und der Staatspartei. Gensow, wie sie sich über ein gemeinsames Wahlprogramm und eine gemeinsame Haltung in der Knesset zu einigen vermochten, könnten sie sich auch über eine organisatorische Struktur einigen, die die Duplizität und jede Zersplitterung der Kräfte vermeiden würde.

Im Falle des neuen Blocks der Unabhängigen Liberalen und der Bürgerrechtsliste war das Fehlen jeglicher Notwendigkeit der Zersplitterung der politischen Kräfte im Lande ganz eindeutig geworden. Innerhalb weniger Stunden sind beide Fraktionen zu Erkenntnis gelangt, dass sie im Grunde gemeinsame Ideen und Vorstellungen aufweisen wie innerparteiliche Gebiete haben und schließlich ihren Beitritt zur Regierungskoalition unter der Führung des Masrach von neuem zusammen bedingungslos abzugeben. Die Frage liegt auf der Hand, wozu dann eigentlich der getrennte

MELDUNGEN
AUS ISRAEL

1000 Tonnen Avokado wurden in den letzten Wochen vor Weihnachten exportiert. Insgesamt wurden in dieser Saison bis jetzt 4000 Tonnen Avokado ins Ausland geschickt.

Die Polizei in Haifa nahm einen Briefträger fest, der Briefe eine Woche nicht ausgetragen und sie unverschlüsselt hatte. Es handelt sich um einen Neuwahlwähler, der zuerst sich als Freiwilliger bei der Post gemeldet hatte und dann fest festgestellt worden war.

Auf Anordnung der Vize-Generaldirektorin des Innenministeriums Judith Hubner wurde ein Ausweisungsbefehl gegen Fredrick Felix erlassen. Dieser war mit einem gefälschten holländischen Pass ins Land gekommen und hatte sich hier verschwiegen. Straftaten schuldig gemacht.

In Tel-Aviv ereignete sich in der Nacht zu Freitag ein erneuter Brandstiftungsversuch in einem Nachtklub. Um 3 Uhr morgens schlugen Flammen aus dem Nachtklub "Ritz" in der Bajarkonstrasse in Tel-Aviv.

Radio und Fernsehen

Sonntag, 13.1.1974

Nachrichten Programm A u. B — jede Stunde.
8.05 Morgenkonzert — Mendelssohn, Haydn, Bartok, Danczowski, Schubert; 9.55 Nachrichten in englischer Sprache; 10.05 Fortsetzung des Konzerts — Walter Leigh, Brahms; 10.55 Nachrichten in französischer Sprache; 11.00 Volkstimliches Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 11.40 und 12.05 Lied und Chanson; 12.35 Mittagskonzert — Werke von Cherubini, und Moreno Terobis; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Musik für die Jugend — Alte Balladen von den britischen Inseln (Israel Daliot); 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 Buchbesprechung; 16.10 Literatur für Mittelschüler; 16.30 Musica Viva — Werke von Luciano Berio; 17.05 Musik für Sonntag — Bach: „Weihnachtsoratorium“ — letzter Satz, Dirigent Karl Richter; 17.55 Nachrichten in englischer Sprache; 18.05 Über Menschen und Zahlen; 18.25 Literatur; 18.50 Nachrichten in französischer Sprache; 18.55 Für den Landwirt; 19.25 Leichtes klassisches Musik; 19.50 Rezension aus der Bibel; 20.05 Filmkritik; 20.45 Aus unseren Konzertsälen — Bach: Drei Freuden und Fugen für Orgel (aufgenommen in der Immanuel-Kirche); 21.05 Bizzet: Symphonie in C-dur (IPO unter Gary Bertini); Noam Sheriff: Metamorphosen über einen Gaillard; (IPO unter Abraham Kaplan); 22.05 Der Vorhang geht auf; 23.25 Kammermusik — Respighi und Arnold Bax; 00.05 Ein kurzes Gedicht; In der Nacht zwischen den Nachrichten sendungen Musik, Chansons, Lieder.

18.45 Täglicher Sportbericht; 19.00 Volkstimliches Hebräisch; 19.15 Grünsicht; 19.30 Jiddisch; 20.00 Ladin; 20.15 Mognabich; 20.30 Rumänisch; 20.45 Russisch; 21.05 Programm mit dem Pianisten Benjamin Oren; 22.05 Lieder von Bob Dillan; 23.25 „Adom nit“ (ebenso 00.05).

SENDER H:
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 Melodien und Gesang.

MILITÄRESENDER:
Nachrichten jede Stunde.
6.05 und 7.05 Morgenkonzert; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 8.30, 9.05 und 10.05 Grünsicht mit einem Lied; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30, 13.05 und 13.55 Warm und schmeckhaft; 11.55 Programm mit Scholom Schewas; 13.30 Das werde ich nie vergessen; 14.05, 15.05, 16.05 und 16.35 Zum Nachtschicht; 14.30 Kurzes Rätsel; 16.30 Eine kurze Frage; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 und 19.05 Radiosport; 20.05 und 21.05 Unsere Lieder; 22.05 und 23.05 Heute Abend — direkte Übertragung mit Edna Schawit; In der Nacht zwischen den Nachrichten sendungen Lieder, Chansons, Neuigkeiten.

SCHULFERNSEH-PROGRAMM:
7.50 Technologie; 8.15 Geometrie; 8.40 Sprach- und Literaturunterricht; 9.05 u. 10.00 Englisch (ebenso 12.00); 9.20 Bürgerkunde; 10.20 Naturkunde; 10.45 Französisch; 11.05 Algebra; 11.25 Geometrie; 12.30 Permutation und Richtungsgebung; 13.00 Geometrisches Zeichnen; 13.20 Sprachwörter; 13.40 Schach — 17. Stunde.

FERNSEHPROGRAMM:
17.30 Nachrichten; 17.52 Die Brady-Familie; „Nicht jeder ist ein Washington“; 18.00 Ot-Ot — Buchstabenpiel; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Eine eigenartige Familie“; Familienreporter; 20.30 Mahab; 21.00 „Was gibt's Neues“ — direkte Übertragung aus Tel-Aviv; 21.50 „Der Engel“ (mit Roger Moore); 22.40 Abendkaffee — Jazzfestival (erste Folge); 23.30 Tagesabschnitt, Nachrichten.

Weitgehende Forderungen der RNP zu erwarten

(JEP) — Bei heutigen Besprechungen mit dem Masrach werden Vertreter der Religio-Nationalen Partei möglicherweise nicht mehr ultimativ auf Bildung einer grossen Koalition unter Einbeziehung des Likud bestehen.

Sie wollen sich diesen Verzicht „leer abkaufen lassen“ und werden nach Informationen aus Kreisen der RNP weitgehende sachliche und personelle Forderungen erheben. Das verlangen nach Änderung des Gesetzes „Wer ist Jude“ wird ultimativ sein, ferner werden die Vertreter der RNP verschiedene Verschärfungen in der Frage der Schabbatzruhe fordern.

In personeller Beziehung sind folgende Wünsche zu erwarten: Dr. Burg soll in der nächsten Regierung Vize-Ministerpräsident werden, der Abgeordnete Dr. Raphael soll Vorsitzender des Ministerausschusses für Sicherheit werden. Die RNP bezieht sich darauf, dass zu Zeiten Ben-Gurion, Mosche Chaim Schapira s.A. eine Zeit lang dieses Amt bekleidet hatte. Ferner verlangen die Religio-Nationalen das Erziehungsministerium für ihren Vertreter Michael Chasani. Nach Meinung der RNP ist die heutige Erziehungsministerin ein glatter Versager, und deswegen sollte das Ressort Erziehung einem ihrer Beauftragten übergeben werden.

Demgegenüber stellt der in Z. B. der Nacht zu Freitag geäußerte

Block „Unabhängige Liberale-Bürgerrechts-Liste“ (Scholamit Aloni) die Forderung nach völliger Reorganisation des Kabinetts und nach Verminderung der Zahl der Minister in den Vordergrund. Gelingt es, dieses Prinzip durchzusetzen, so will sich der Block mit einem Ministerposten begnügen. Im übrigen wird der — sieben Abgeordnete zählende — Block die freie Abstimmung in religiösen und Personenstandsfragen zum unabhängigen Programmzettel erklären.

Wie unser Korrespondent führt, verlangte Frau Aloni bei den Verhandlungen mit den Unabhängigen Liberalen für sich das Recht, Vorschläge für den Ministerkandidaten des Blocks zu machen. Allen Anschein nach will sie Gideon Hanner als Justizminister empfehlen und ist nicht für ernst-

es Eintreten von Mosche Kolbe Kabinett. Von anderer Seite wird Hillel Seidel als Arbeitsminister vorgeschlagen. Scholamit Aloni selbst will weder einen Ministerposten übernehmen noch Vizeminister werden, da sie sich die Möglichkeit freien Auftretens in der Knesset sichern möchte.

Die Unterhändler des Masrach trafen am Freitag mit den Vertretern der Unabhängigen Liberalen zusammen. Letztere ten ihre Forderungen darauf, die Sprecher des Masrach die Wichtigkeit der Revitalisierung der Religio-Nationalen Partei zu betonen. Eine weitere Streikbeide Partei ist für nicht vorgesehen.

Finanzminister Sapir verteilte in einem Interview Wochenende, dass er nie kandidiert für das Amt des Ministerspräsidenten war und auch die Zukunft nicht für das Amt kandidieren werde. (Stellung des Masrach siehe auch Seite 2)

„NEUWAHLEN UNVERMEIDLICH“

Nach Meinung des Vizepräsidenten der Liberalen Partei (Lud), Dr. Rinalt werden die Wahlen noch während der Legislaturperiode unmeidlich sein. Dies erklärt auf einer Sitzung der Partei. Im Verlauf der Sitzung versicherte der Abgeordnete Simcha Ehrlich, die Wahlen werden gegen alle Vermutungen, Gewinn aus Wertschöpfung (Hazzada) zu steuern.

AUCH KAKACH FUER LOESUNG DES GEFANGENENPROBLEMS

Auf einer Zusammenkunft Vertretern der Eltern der in iram gefangenen israelischen Soldaten erklärte der Führer der Neuen Kommunisten (Kach) Meir Winner, hier, es sei sich um ein humanes Problem. Dieses müsse eine Lösung finden, und die Partei werde sich mit N Druck für die Gefangenen setzen.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: „Charles Van (2. Woche).“

BEKEL: The Great Race. DRIVE-IN: 5.15 Uhr: The gothic 6th; 7.15 Uhr: Zan; 9.30 Uhr: Wed Night.

KEN JEHUDA: KIL (4. che).

CHEN: The Bigamist (2. che).

CINERAMA: Battle of G (2. Woche).

ESTHER: Blume in Love (Woche).

GAT: Pete 'n' Tillie (1. che).

GORDON: Le grand blanc avec une chausure noir (34. Woche).

HOD: Silent Man.

LIMOR: Steelyard Blues.

MAXIM: What They Did Solange.

MOGRAB: Cops and Robb.

ORDAN: The Day of the Jackal (16. Woche).

OPHIE: „Coffy“.

ORLY: The idiot.

PEER: Malizia.

PARIS: Straight On Till M (ing (3. Woche).

RAMAT AVIV: Butterflies Free.

STUDIO: Shalom.

CHERLET: Play it again. Si (19. Woche).

TEL-AVIV: Emperor of the North Pole (2. Woche).

2AFON: The heartbreak (3. Woche).

RAMAT GAN

ITLI: 4.00 Uhr „Mus ne nrib Schmil, 7.15 u. 9.30 U To Sir, with Love (2. Week

TV Stereo — Technisch: 1 ratung, Reparaturen, Verordnungen. Tel-Aviv und Umgebung. Electronics Gruenbau Katze/Constr. 97. Givatai Tel. 724093.

Die Polizei in Haifa hat Anzeigen gegen Inhaber von Geschäften ertastet, die ihre Lichtreklame nicht um 10.30 Uhr abends abgehallet haben auf dieses Vergehen steht Geldstrafe bis zu IL 1000 bzw bis zu einem Jahr Gefängnis oder beide Strafen zusammen.

Konservative und Reformrabbiner in den USA protestieren

„Die Forderung nach einem Monopol für Konversionen nur in der Halacha wird eine Spaltung des jüdischen Volkes in der Diaspora zur Folge haben“, heisst es in einer gemeinsamen Erklärung der Verbände der konservativen und der Reform-Rabbiner in den Vereinigten Staaten.

Beide Verbände wenden sich entschieden gegen die Forderung der Religio-Nationalen nach Änderung des Gesetzes „Wer ist Jude“. Die verlangte Änderung führt zu einer Diskriminierung weiter Sichten in der Diaspora. Juden, die nicht mit Hilfe orthodoxer Rabbiner zum Judentum übergetreten sind, würden bei der Einwanderung benachteiligt werden und würden nicht die Rechte des Rückkehr-Gesetzes geniessen. Dies würde sich sehr bald auf das Ausmass der Einwanderung auswirken, da nicht wenige Kandidaten ihre Konversion durch konservative oder Reform-Rabbiner vorgenommen haben. In den USA wurde vermerkt, dass sehr selten derartige gemeinsame Erklärungen der Konservativen und der Reform-Rabbiner kommen.

Einige Minuten vor Spielschluss, in der 67. Minute, schoss Rosen erneut einen Elfer ein: 3:0. wonach es zu Stürmen der enttäuschten Petach Tikwaer kam.

Die übrigen Spiele brachten keine sonderlichen Überraschungen. Bnei Jehuda — Betar Tel-Aviv 1:0; Makkabi Haifa — Hapoel Haifa 2:1; Makkabi Petach Tikwa — Hapoel Tel-Aviv 2:1; Betar Jerusalem — Hapoel Haifa 2:1; Hapoel Kfar Saba — Hapoel Ramat Gan 1:0; Makkabi Jaffa — Hapoel Beer Schewa 2:0; Makkabi Netania — Hapoel Chadera 2:0.

DIE TABELLE

Verein Punkte

1. Makkabi Tel-Aviv 13

2. Makkabi Netania 12

3. Hapoel Kfar Saba 12

4. Betar Tel-Aviv 9

5. Makkabi Haifa 9

6. Hapoel Haifa 9

7. Bnei Jehuda 8

8. Betar Jerusalem 8

9. Makkabi Petach Tikwa 8

10. Hapoel Petach Tikwa 7

11. Hakoach Ramat Gan 7

12. Hapoel Chadera 7

13. Hapoel Beer Schewa 5

14. Hapoel Tel-Aviv 5

15. Makkabi Haifa 5

16. Hapoel Jerusalem 4

Der Sieg von Makkabi Tel-Aviv und die Siege von Makkabi Netania und des Hapoel Kfar Saba haben die Tabellenplätze nicht verändert, doch steht jetzt Makkabi Jaffa an 5. Stelle. Bnei Jehuda konnte den 7. Tabellenplatz besetzen. Makkabi Petach Tikwa sprang vom 12. auf den 9. Platz. Im unteren Tabellenteil steht Hapoel Jerusalem an letzter Stelle. Makkabi Haifa rückte auf den 5. Tabellenplatz vor. Makkabi Tel-Aviv und Hapoel Kfar Saba sind bisher nicht besiegt worden, während der Hapoel Jerusalem in dieser Meisterschaft noch keinen Sieg errungen hat. Betar Jerusalem hat bisher kein Spiel unentschieden abgeschlossen. Gestern wurde 18 Tore erzielt.

TOTO:

2. 1. 1. 1. 2. 1. 1. 2. X. 1. X. 2. X.

A-LIGA

Südgruppe: Makkabi Schaarajim — Makkabi Cholon 0:0; Hapoel Bet Schemesch — Hapoel Dimona 1:1; Betar Ramle — Hapoel Marmorek 0:0; Hapoel Jahud — Rischon Lezion 4:0; Hapoel Cholon — New Ziona 1:0; Hapoel Aschdod — Hapoel Bat-Jam 2:0; Hapoel Beer Jaakow — Hapoel Ramle 3:1; Makkabi Ramat Amidar — Hapoel Lod 5:1.

Nordgruppe: Hapoel Tiberias — Hapoel Herzlia 1:0; Hapoel Tirat Hacarmel — Hapoel Nachel 0:0; Hapoel Akko — Betar Netania 0:0; Hapoel Safed — Hapoel Nazaret 3:1; Hapoel Kirjat Ata — Schimschon 0:0; Hapoel Naharia — Hapoel Kirjat Schmona 2:1; Hapoel Ramat Gan — Makkabi Herzlia 1:0; Hapoel Netania — Hapoel Migdal Haemek 3:0.

Die Polizei in Haifa hat Anzeigen gegen Inhaber von Geschäften ertastet, die ihre Lichtreklame nicht um 10.30 Uhr abends abgehallet haben auf dieses Vergehen steht Geldstrafe bis zu IL 1000 bzw bis zu einem Jahr Gefängnis oder beide Strafen zusammen.

APOTHEKENDIENST

Apothekendienst Tel-Aviv: Sonntag nacht bis 23.00 Uhr: Achad Hazam 91, Tel. 285301. Pen Jehuda 183, Tel. 242673. Ramat Gan und Umgebung: Kamat Gan, Herzstr. 52, Telefon 722572. Bnei Brak: Rabbi Akiba 110. Herzlia und Umgebung: Ramatna, Achasstr. Bat Jans Hanewimstr. 3. Cholon: Elastr. 36/II. Beer Schewa: Briz. Arzte-Nachtdienst Tel-Aviv: Dr. Har Ewer, Epsteinstr. 6 Tel. 443281. Magen David Adom: Arzte-Nachtdienst, T.A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh. Gush Dan Magen David Adom. Diensthabender Arzt Tel. 781111. Arzteinrichtungen der Kapat Cholim „Maccabi“ Tel-Aviv: MDA, Tel. 101; Gush Dan MDA, Tel. 781111; Aschdod: MDA, Tel. 22222; Netanien: MDA, Tel. 23333; Bat Ram MDA, Tel. 983333; Cholon: MDA, Tel. 843133; Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333; Zikh MDA, Telefon 101; Roshown MDA, Tel. 951333; Rischon Lezion: MDA, Telefon 924333; Herzlia: MDA, Tel. 981333.

Wohin geht man?

In Haifa: Exklusive Elternpension. Hotel-Pension „Jara“ Har Hacarmel, Margalitstr. 1 Tel. 244343. Individuelle Pflege ärztliche Aufsicht. Dittkorn familiäre Atmosphäre.

gösen und Personenstandsfragen zum unabhängigen Programmzettel erklären.

Wie unser Korrespondent führt, verlangte Frau Aloni bei den Verhandlungen mit den Unabhängigen Liberalen für sich das Recht, Vorschläge für den Ministerkandidaten des Blocks zu machen. Allen Anschein nach will sie Gideon Hanner als Justizminister empfehlen und ist nicht für ernst-

es Eintreten von Mosche Kolbe Kabinett. Von anderer Seite wird Hillel Seidel als Arbeitsminister vorgeschlagen. Scholamit Aloni selbst will weder einen Ministerposten übernehmen noch Vizeminister werden, da sie sich die Möglichkeit freien Auftretens in der Knesset sichern möchte.

Die Unterhändler des Masrach trafen am Freitag mit den Vertretern der Unabhängigen Liberalen zusammen. Letztere ten ihre Forderungen darauf, die Sprecher des Masrach die Wichtigkeit der Revitalisierung der Religio-Nationalen Partei zu betonen. Eine weitere Streikbeide Partei ist für nicht vorgesehen.

Finanzminister Sapir verteilte in einem Interview Wochenende, dass er nie kandidiert für das Amt des Ministerspräsidenten war und auch die Zukunft nicht für das Amt kandidieren werde. (Stellung des Masrach siehe auch Seite 2)

„NEUWAHLEN UNVERMEIDLICH“

Nach Meinung des Vizepräsidenten der Liberalen Partei (Lud), Dr. Rinalt werden die Wahlen noch während der Legislaturperiode unmeidlich sein. Dies erklärt auf einer Sitzung der Partei. Im Verlauf der Sitzung versicherte der Abgeordnete Simcha Ehrlich, die Wahlen werden gegen alle Vermutungen, Gewinn aus Wertschöpfung (Hazzada) zu steuern.

AUCH KAKACH FUER LOESUNG DES GEFANGENENPROBLEMS

Auf einer Zusammenkunft Vertretern der Eltern der in iram gefangenen israelischen Soldaten erklärte der Führer der Neuen Kommunisten (Kach) Meir Winner, hier, es sei sich um ein humanes Problem. Dieses müsse eine Lösung finden, und die Partei werde sich mit N Druck für die Gefangenen setzen.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: „Charles Van (2. Woche).“

BEKEL: The Great Race. DRIVE-IN: 5.15 Uhr: The gothic 6th; 7.15 Uhr: Zan; 9.30 Uhr: Wed Night.

KEN JEHUDA: KIL (4. che).

CHEN: The Bigamist (2. che).

CINERAMA: Battle of G (2. Woche).

ESTHER: Blume in Love (Woche).

GAT: Pete 'n' Tillie (1. che).

GORDON: Le grand blanc avec une chausure noir (34. Woche).

HOD: Silent Man.

LIMOR: Steelyard Blues.

MAXIM: What They Did Solange.

MOGRAB: Cops and Robb.

ORDAN: The Day of the Jackal (16. Woche).

OPHIE: „Coffy“.

ORLY: The idiot.

PEER: Malizia.

PARIS: Straight On Till M (ing (3. Woche).

RAMAT AVIV: Butterflies Free.

STUDIO: Shalom.

CHERLET: Play it again. Si (19. Woche).

TEL-AVIV: Emperor of the North Pole (2. Woche).

2AFON: The heartbreak (3. Woche).

RAMAT GAN

ITLI: 4.00 Uhr „Mus ne nrib Schmil, 7.15 u. 9.30 U To Sir, with Love (2. Week

TV Stereo — Technisch: 1 ratung, Reparaturen, Verordnungen. Tel-Aviv und Umgebung. Electronics Gruenbau Katze/Constr. 97. Givatai Tel. 724093.

Die Polizei in Haifa hat Anzeigen gegen Inhaber von Geschäften ertastet, die ihre Lichtreklame nicht um 10.30 Uhr abends abgehallet haben auf dieses Vergehen steht Geldstrafe bis zu IL 1000 bzw bis zu einem Jahr Gefängnis oder beide Strafen zusammen.

APOTHEKENDIENST

Apothekendienst Tel-Aviv: Sonntag nacht bis 23.00 Uhr: Achad Hazam 91, Tel. 285301. Pen Jehuda 183, Tel. 242673. Ramat Gan und Umgebung: Kamat Gan, Herzstr. 52, Telefon 722572. Bnei Brak: Rabbi Akiba 110. Herzlia und Umgebung: Ramatna, Achasstr. Bat Jans Hanewimstr. 3. Cholon: Elastr. 36/II. Beer Schewa: Briz. Arzte-Nachtdienst Tel-Aviv: Dr. Har Ewer, Epsteinstr. 6 Tel. 443281. Magen David Adom: Arzte-Nachtdienst, T.A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh. Gush Dan Magen David Adom. Diensthabender Arzt Tel. 781111. Arzteinrichtungen der Kapat Cholim „Maccabi“ Tel-Aviv: MDA, Tel. 101; Gush Dan MDA, Tel. 781111; Aschdod: MDA, Tel. 22222; Netanien: MDA, Tel. 23333; Bat Ram MDA, Tel. 983333; Cholon: MDA, Tel. 843133; Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333; Zikh MDA, Telefon 101; Roshown MDA, Tel. 951333; Rischon Lezion: MDA, Telefon 924333; Herzlia: MDA, Tel. 981333.

Wohin geht man?

In Haifa: Exklusive Elternpension. Hotel-Pension „Jara“ Har Hacarmel, Margalitstr. 1 Tel. 244343. Individuelle Pflege ärztliche Aufsicht. Dittkorn familiäre Atmosphäre.

ISRAEL NACHRICHTEN

Tagesszeitung in deutscher Sprache

Redaktion und Administration:

Ael-Aviv, Harnkewit Str. 52, Tel. 32675